BERN UND WESTSCHWEIZ.

ZOLLBRÜCK BE: Elvira Bärtschi – Geschäftsführerin des Bernischen Ziegenzuchtverbands

Fröhlich und temperamentvoll

Weil sie mit ihren Bündner Strahlenziegen den Hauptrassen stets unterlegen war, wurde Elvira Bärtschi oft enttäuscht. Die Freude an den Ziegen liess sie sich jedoch nicht nehmen. Heute amtet sie als Geschäftsführerin.

CHRISTIAN ZUFFEREY

Elvira Bärtschi mit ihren Bündner Strahlenziegen. Sie ist als erste Frau Geschäftsführerin des Bernischen Ziegenzuchtverbands. *(Bild: Christian Zufferey)*

Als Oswald Bärtschi aus Lützelflüh im Jahr 2010 zum Ziegen-Experten gewählt wurde, läutete der Bernische Ziegenzuchtverbands (BZZV) mit ihm eine neue Ära ein. Zum ersten Mal wählten die Delegierten des BZZV keinen Experten, der eine der beiden Hauptrassen züchtet, Saanen- oder Gämsfarbige Gebirgsziegen (im Kanton Bern auch Oberhasli-Brienzer-Ziegen genannt).

Stattdessen wurde mit Oswald Bärtschi erstmals ein Experte gewählt, der Bündner Strahlenziegen züchtete – eine Rasse, die man umgangssprachlich und vielleicht etwas despektierlich zu den «Randrassen» zählte. Weil die Amtszeit für Experten im Kanton Bern auf 12 Jahre begrenzt ist, richtet Bärtschi heute keine Ziegen mehr.

Vom Vater zur Tochter

Heute übernimmt seine Tochter Elvira Bärtschi Verantwortung. Sie nimmt das einzige Amt im BZZV wahr, das nicht der Amtszeitbeschränkung unterworfen ist. Sie ist seit Februar dieses Jahres die erste Geschäftsführerin des BZZV.

Die 29-Jährige wohnt in Zollbrück, ihre Ziegen leben aber auf dem Hof ihres Vaters in Lützelflüh. Er sei es auch, der sich um die Tiere kümmert – denn als Hochbauzeichnerin mit Technikum ist sie als Projekt- und Bauleiterin stark ausgelastet. «Dank dem neuen Amt kann ich mich trotzdem für die Ziegenzucht engagieren», erklärt sie. Wenngleich sie vor allem administrative Aufgaben erledigt. Zudem ist sie das Bindeglied zwischen dem Kantonalverband und dem Berner Landwirtschaftsamt. Ihr ist es auch zu verdanken, dass ihre Familie überhaupt Ziegen hat. «Als ich etwa zwei Jahre alt war, hat mein Vater von meiner Gotte eine Bündner Strahlenziege geschenkt bekommen – mit der Bedingung, dass ich ihr erstes Gitzi bekommen sollte», erinnert sich Bärtschi. Die Ziege hiess Cindy. Als das erste Gitzi jedoch ein Böckchen war, kaufte ihr Vater ein anderes Gitzi und mit der Zeit noch mehr. «Wir gingen mit den Gitzi spazieren wie mit einem Hund», erzählt Bärtschi.

Heute besteht ihre Herde aus etwa 20 Tieren. Ihr Vater wollte Bündner Strahlenziegen nicht nur halten, sondern auch züchten. Einer Ziegenzucht-Genossenschaft beizutreten, war in den 1990er-Jahren jedoch noch nicht so einfach, denn es gab fast nur geschlossene Genossenschaften – für Saanenziegen oder für Oberhasli-Brienzer-Ziegen, ohne Platz für «Randrassen.» Erst als die Mitglieder der Ziegenzucht-Genossenschaft Lützelflüh-Goldbach auf Bärtschis Gesuch hin der Öffnung für alle Rassen zustimmten, konnten sie beitreten. Elvira Bärtschi wurde trotzdem weiterhin enttäuscht. «An den Schauen waren unsere Ziegen damals den braunen Ziegen immer unterlegen», erzählt sie. Heute weiss sie allerdings, dass die Siegertiere jeweils von ausgesprochen starken Züchtern präsentiert wurden. Die starke Zuneigung zu den Ziegen blieb. «Mich fasziniert vor allem ihre Neugier und Intelligenz», sagt Bärtschi. Ausserdem hätten Bündner Strahlenziegen einen fröhlichen Charakter und seien temperamentvoll, weshalb sie allmählich fast Familienmitglieder wurden. «Unsere Ziegen haben es sogar in unser Familien-Fotoalbum geschafft.»

Föhre wurde Stammtier

Als Bärtschi etwa 14 Jahre alt war, erkrankte Cindys Enkelin, Föhre, an einer Hirnhautentzündung. «Meine Vater versprach mir, dass er mir das Gitzi schenkt, wenn es überlebt», erinnert sie sich. Es sei schon eine Herausforderung gewesen, dem kranken Tier etwa alle zwei Stunden Medikamente einzugeben. Doch sie hat es geschafft, das Gitzi gesundzupflegen. Ihr Vater hielt sein Versprechen, sodass Föhre schliesslich Elvira Bärtschis erste Ziege war, die allein ihr gehörte.

Später entwickelte sich Föhre zum Stammtier in Bärtschis Zucht – und weil sie mehrere Böcke zur Welt gebracht hat, und Bärtschis fast alle Böcke lebend verkaufen, hat sie nun auch Nachkommen in zahlreichen weiteren Ställen.

NACHRICHTEN

Umgekippt und überschlagen

BEATENBERG BE. Am Dienstagnachmittag ereignete sich auf einer Wiese bei Beatenberg BE ein gravierender Unfall. Gemäss Angaben der Polizei war ein Mann gegen 14 Uhr mit einem landwirtschaftlichen Fahrzeug auf einer Wiese in der Nähe des Mattenwegs unterwegs. Aus noch unbekannten Gründen kippte es und überschlug sich in der Folge. Der Mann wurde aus dem Fahrzeug geschleudert. Dabei zog er sich schwere Verletzungen zu. Er wurde mit Air-Glaciers ins Spital geflogen. Die Polizei hat die Ermittlungen zum genauen Unfallhergang aufgenommen. *blu*

Sportliches Tempo beim Klimagesetz

WALLIS. Die Walliser Bevölkerung stimmt am 24. November über das kantonale Klimagesetz ab. Dieses sieht insbesondere vor, dass der Kanton bis 2040 einen CO_2-Ausstoss von null erreicht. Damit legt das Wallis ein sportlicheres Tempo vor als die meisten Kantone und der Bund, der bis 2050 eine CO_2-Neutralität anstrebt. Im französischsprachigen Kantonsteil findet die Vorlage die Zustimmung aller Parteien, mit Ausnahme der SVP. Im deutschsprachigen Teil ist die Opposition hingegen stärker ausgeprägt. «Das Ziel der CO_2-Neutralität ist ein Kurs, den es zu verfolgen gilt. Es führt nicht zu einer Verpflichtung zu Ergebnissen, sondern zu Mitteln, die in Form von Unterstützung vorgesehen sind», sagen die Befürworter des Gesetzes. *sda*

BERN: Alle Regionen des Kantons werden beschrieben

Viel Landwirtschaft im Buch

Ein Buch in deutscher und in französischer Sprache zum Kanton Bern nimmt auch die bäuerliche Welt ins Blickfeld.

DANIEL SALZMANN

So sieht der Buchumschlag aus. *(Bild: sal)*

Der Kanton Bern ist stolz auf seine Zweisprachigkeit. Aber wie stark wird sie gelebt? Wie viel Austausch über die Sprachgrenze, die auch eine Kulturgrenze ist, gibt es wirklich? Möglich wäre mehr, und die Zweisprachigkeit ist eine zarte Pflanze, die es zu hegen und zu pflegen gilt. Darum gibt es den Verein BernBilingue, der sich seit 1974 für die Zweisprachigkeit des Kantons Bern engagiert. Eines der Vereinsprojekte zum 50-Jahr-Jubiläum ist ein soeben erschienenes Buch, das sich insbesondere an die acht- bis zwölfjährigen Kinder richtet. Indem der Text jeweils nebeneinander in Deutsch und Französisch abgefasst ist, sollen die jungen Leute auf spielerische Art und Weise an die Zweisprachigkeit herangeführt werden. Und dabei lernen sie mehr über den Kanton Bern. Bisweilen geraten ja vor lauter Weltpolitik der Kanton und die landschaftlichen Schönheiten in der Nähe aus dem Blick.

Fokus auf das Land

Die Idee und der Text stammen von SVP-Grossrat Samuel Krähenbühl aus Unterlangenegg BE. Er ist Vorstandsmitglied von BernBilingue und spricht selbst gut und gerne Französisch. Im Buch sind die ländlichen Gebiete des Kantons und ihre Traditionen wie Jodeln und Schwingen gut abgedeckt. Schliesslich ist ja die Mehrheit der zehn Verwaltungskreise, nach denen das Buch geordnet ist, ländlich geprägt. Und auch den Verwaltungskreis Biel hat Krähenbühl via die St. Petersinsel mit dem Denkmal für Jean-Jacques Rousseau abgehandelt. Hingegen werden die Städte Bern und Biel prominent dargestellt.

Von Käse bis Gemüse

Eine grosse Bedeutung hat im Buch die Landwirtschaft. Als langjähriger Redaktor beim «Schweizer Bauer» konnte Krähenbühl aus dem Vollen schöpfen. Im Verwaltungskreis Obersimmental-Saanen besuchen die zwei Kinder Ours und Ursina, die Hauptfiguren im Buch, eine Viehschau. Das Bild dazu füllt eine Doppelseite, und die Breite der abgebildetenen Rassen reicht von Simmental bis Holstein. Eine Doppelseite ist auch dem Bild zur Emmentaler-AOP-Schaukäserei in Affoltern i. E. BE gewidmet. Im Oberaargau präsentiert ein Bauer, dessen Abbild stark an SVP-Grossrat Andreas Schüpbach erinnert, die Wässermatten. Und als Sekretär der Alpgenossenschaft Grosser Mittelberg im Justistal vergisst Krähenbühl auch den Berner Hobelkäse AOP nicht, den Ours und Ursina gemäss der Geschichte im Restaurant auf dem Niesengipfel essen. Der Gemüsebau im Seeland und der Tête-de-Moine-AOP-Käse im Berner Jura kommen auch zu Ehren. Im Übrigen kennt auch Buchillustratorin Karin Widmer die Landwirtschaft von nahem. Ihr Vater Fritz Widmer ist in Kirchberg BE auf einem Bauernhof aufgewachsen. Fazit: Das Werk der beiden ist ein ideales Weihnachtsgeschenk für Göttis und Gotten, die Kinder und Jugendliche beschenken wollen. Erwachsene können Wiedersehen mit einigen «Franzwörtli» feiern und sich Ideen für den nächsten Ausflug innerhalb des schönen Kantons Bern holen.

LESERANGEBOT

Titel: «Ours und Ursina entdecken den Kanton Bern». Autoren: Karin Widmer und Samuel Krähenbühl, 32 Seiten, 16×23 cm, gebunden, Hardcover. Mit 16 grossen und vielen kleineren Abbildungen. ISBN 978-3-03818-613-7. Bestellen Sie das Buch beim Weber Verlag in Thun/Gwatt BE per Mail: mail@weberverlag.ch oder per Telefon: Tel. 033 336 55 55. Exklusives Angebot für «Schweizer Bauer»-Leserinnen und -Leser: Sie können das Buch zum Vorzugspreis von Fr. 25.– statt 29.– (Postversand inklusive) beziehen. Gutscheincode: bernbilingue. *mgt/sal*

BERN: Fernheizungen in Landwirtschaftszone

Regierungsrat klärt über Fernheizzentralen auf

Bei Planungen und Ausführungen von Schnitzelheizungen komme es oft zu Komplikationen. Der Regierungsrat antwortet.

Schnitzelheizungen werden unterstützt. *(Bild: agrarfoto)*

In einer Interpellation, eingereicht von Dominik Blatti (EDU, Oberwil i.S.) Johann Ulrich Grädel (EDU, Schwarzenbach BE/Huttwil) und Walter Schilt (SVP, Utzigen) verlangten die Inititanten vom Berner Regierungsrat Informationen bezüglich der Komplikationen, die bei der Planung und Ausführung von Schnitzelheizungen auftauchen. Wie es in der Antwort des Regierungsrats heisst, sei es ihm ein Anliegen, Schnitzelheizungen zu fördern. Dies geschieht durch die Unterstützung von Gemeinden und Gesuchstellenden mit raumplanerischen Hilfestellungen sowie durch die Bereitstellung von Förderbeiträgen.

Leitfaden soll helfen

Ein Beispiel hierfür ist der im Jahr 2023 entwickelte Leitfaden für die Planung und Bewilligung von Holzheizwerken und -kraftwerken ab einer Feuerungswärmeleistung von etwa 70 kW. Dieser Leitfaden soll dazu beitragen, die Bewilligungsverfahren zu vereinfachen. Darüber hinaus wird im Rahmen des kantonalen Förderprogramms für erneuerbare Energien und Energieeffizienz auch die Förderung von Holzheizungen unterstützt.

Bezüglich Heizzentralen in der Landwirtschaftszone sei es nach der Raumplanungsverordnung bereits möglich, dass diese auch Energie an Bauten in der Bauzone liefern, heisst es weiter in der Antwort des Regierungsrats. Abgewiesene Baugesuche würden jedoch nicht in einer speziellen Statistik erfasst.

Lockerungen erwartet

Auf nationaler Ebene sind derzeit keine Gespräche geplant, da das Raumplanungsrecht auf Bundesebene bereits klare Regelungen enthält. Mit der bevorstehenden Teilrevision des Raumplanungsgesetzes würden jedoch weitere Lockerungen für den Bau von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien erwartet, heisst es weiter

Der Regierungsrat ist sich der möglichen Interessenkonflikte bewusst, die bei der Bewilligung von Anlagen entstehen können, insbesondere in Bezug auf den Ortsbildschutz. Hier wird eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit den zuständigen Fachstellen empfohlen, um Lösungen zu finden. Die Umsetzung der kantonalen Energiestrategie wird auch Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Ausbau der Fernwärme umfassen. *mge*

Neue Themen beim Naturpark

GANTRISCH BE. Der Naturpark Gantrisch lancierte an seiner Mitgliederversammlung am Mittwoch das Programm für die nächste Vierjahresperiode (2025–2028). Die Finanzierung sei dank Zusagen von Kantonen und vom Bund sowie dank Partnerschaften sichergestellt, heisst es in einer Mitteilung. Ausserdem werde die Bank Gantrisch zur neuen Hauptpartnerin des Naturparks. Weiterhin liegt der Fokus darauf, regionale Produkte zu fördern und das Sortiment auszubauen. Auch der aktive Schutz der Landschaft durch Landschaftspflegeeinsätze von Hunderten von Freiwilligen bleibt wichtig. Ausserdem wolle der Naturpark Gantrisch die erfolgreichen Bildungsangebote weiterführen und ergänzen, heisst es weiter. Neue Themen für das Programm 2025–2028 sind der Umgang mit Verkehrslärm und eine zielgerichtete Besucherlenkung. Zudem setzt sich der Naturpark dafür ein, die alten Dorfkerne und Gebäude wie die Spycher zu erhalten und als «Perlen des Parks» bekannter zu machen. *mge*

Zwei Flaggschiffe ausgezeichnet

NEUENBURG. Der Neuenburger Staatsrat unterstreicht die perfekte Wein-Käse-Paarung aus der Region Neuenburg, indem er zwei Flaggschiffprodukte auszeichnet: Chasselas AOC 2023 von der Domaine de Chambleau in Colombier und Gruyère AOP von der Käserei Cerneux-Péquignot. Diese beiden Produkte seien 2024 zum besten Wein und besten Käse des Jahres gekürt worden, heisst es in einem Communiqué. *mge*